

PRESSEHEFT

WELCOME **NACH DER** **REVOLUTION** **بعد الثورة**

Ein Film von **YOUSRY NASRALLAH**

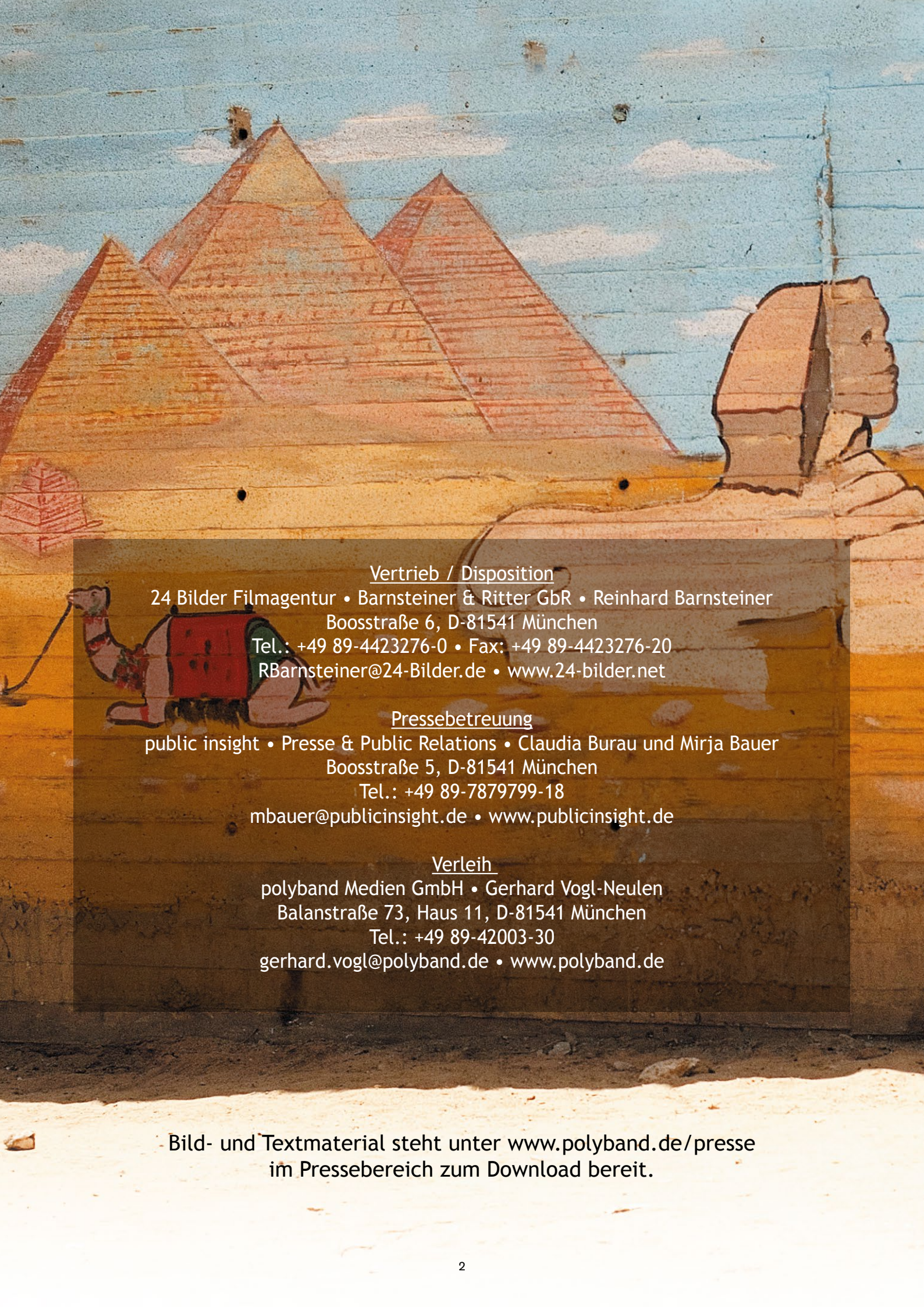
Mit **MENNA SHALABI** **BASSEM SAMRA** und **NAHEDE EL SEBAÏ**



CANNES FILMFEST
OFFIZIELLER WETTBEWERB



KINOSTART: 30. MAI 2013



Vertrieb / Disposition

24 Bilder Filmagentur • Barnsteiner & Ritter GbR • Reinhard Barnsteiner
Boosstraße 6, D-81541 München
Tel.: +49 89-4423276-0 • Fax: +49 89-4423276-20
RBarnsteiner@24-Bilder.de • www.24-bilder.net

Pressebetreuung

public insight • Presse & Public Relations • Claudia Burau und Mirja Bauer
Boosstraße 5, D-81541 München
Tel.: +49 89-7879799-18
mbauer@publicinsight.de • www.publicinsight.de

Verleih

polyband Medien GmbH • Gerhard Vogl-Neulen
Balanstraße 73, Haus 11, D-81541 München
Tel.: +49 89-42003-30
gerhard.vogl@polyband.de • www.polyband.de

Bild- und Textmaterial steht unter www.polyband.de/presse
im Pressebereich zum Download bereit.



INHALT

Besetzung und Stab / Technische Angaben	S.05
Kurzzinhalt / Pressenotiz	S.06
Langinhalt	S.08
Statement der Produzenten	S.09
Interview mit Regisseur Yousry Nasrallah	S.12
Die ägyptische Revolution: Chronologie der Ereignisse	S.18
Die Mauer von Nazlet	S.22
Interview mit Politologe und Buchautor Hamed Abdel-Samad	S.23
Biografie Hamed Abdel-Samad	S.27
Biografien – Besetzung und Stab	S.28
Die Darsteller	S.30
Die Produktionsfirmen	S.31



Die Besetzung

Menna Shalabi	Reem
Bassem Samra	Mahmoud
Nahed El Sebaï	Fatma
Salah Abdallah	Haj Abdallah
Phaedra	Dina
Abdallah Medhat	Abdallah
Momen Medhat	Momen

Der Stab

Regie	Yousry Nasrallah
Drehbuch	Yousry Nasrallah und Omar Shama
Produktion	Walid El-Kordy (Ägypten) und Georges-Marc Benamou (Frankreich)
Associate Producer	Jérôme Clément
Executive Producer	Amal El Hamouly
Produktionsleitung	Ahmad Badawy
Kamera	Samir Bahsan
Schnitt	Mona Rabi
Ton	Ibrahim Dessouky
Originalmusik	Tamer Karawan
Tonschnitt	François Wagnier und Boris Chapelle
Mischung	Christophe Vingtrinier
Herstellungsleitung	Elisabeth Mergui-Rampazzo (Frankreich)
	Ahmad Youssef (Ägypten)
Produktionsdesign	Mohammed Atteya
Kostüme	Nahed Nasrallah

Technische Angaben / Fakten

Originaltitel	BAAD EL MAWKEAA / After the Battle
Genre	Polit-Drama, Liebesgeschichte
Produktionsfirmen	Siècle Productions / Studio 37 / New Century / Dollar Film / France 3 Cinéma
Unter der Beteiligung von	France Télévisions
Mit der Unterstützung von	La Région Ile-de-France
Unter der Beteiligung von	SANAD, dem Postproduktions-Fonds des Filmfestivals von Abu Dhabi, Vereinigte Arabische Emirate
Format	digital
Leinwandformat	16:9 (1:1.85)
Ton	Dolby SRD
Herstellungsländer	Frankreich, Ägypten
Herstellungsjahr	2012
Laufzeit	ca. 122 Minuten

Kurzzinhalt

Mahmoud (BASSEM SAMRA) ist einer der Reiter, die an jenem schicksalsträchtigen 2. Februar 2011, aufgehetzt von Mubaraks Regime, auf dem Tahrir-Platz die jungen Revolutionäre angreifen. Als er von der aufgebrachten Menge geschlagen und gedemütigt wird und in Folge dessen seinen Job verliert, schwindet bei Mahmoud und seiner Familie die Hoffnung. Zudem wird er in seiner Nachbarschaft in der Nähe der Pyramiden als Verräter der Revolution geächtet. Doch dann lernt er Reem (MENNA SHALABI) kennen, eine junge, moderne Ägypterin, die kurz vor ihrer Scheidung steht und in der Werbebranche arbeitet. Sie ist eine Revolutionärin, die für die Rechte der Frauen eintritt und in einer wohlhabenden Gegend in Kairo wohnt. Dass Mahmoud und Reem sich kennenlernen und anfreunden, gleicht einem Wunder, und wird das Leben der beiden von Grund auf verändern ...

Pressenotiz

Vor dem Hintergrund einer unerfüllten Liebesgeschichte zwischen einer modernen Revolutionärin und einem mittellosen Reiter aus Nazlet El-Samman hält der preisgekrönte ägyptische Regisseur Yousry Nasrallah die beispiellosen politischen Ereignisse, die sein Heimatland in den letzten beiden Jahren erschütterten, in beeindruckenden Bildern fest. Er war Schüler des 2008 verstorbenen Youssef Chahine, der 1997 die Goldene Palme für sein Lebenswerk erhielt.

Nasrallah mischt in NACH DER REVOLUTION Spielfilmszenen mit dokumentarischem Material, das auf dem zum Symbol der Freiheit erhobenen Tahrir-Platz entstand und erreicht so ein Höchstmaß an Authentizität und Eindringlichkeit. Sein Film, der zeitlich zwischen dem 2. Februar 2011 („Die Schlacht der Kamele“) und dem 9. Oktober 2011 („Der schwarze Sonntag“) angesiedelt ist, liefert einen wichtigen Beitrag zur filmischen Aufarbeitung der Revolution.

Nasrallahs mitreißendes Polit-Drama, das gleichzeitig auch eine „Amour fou“ erzählt, greift alle wichtigen Themen, die das ägyptische Volk derzeit beschäftigt, auf: Gewalt an Schulen und in der Familie, Armut und Arbeitslosigkeit, Klassenunterschiede, Frauenrechte oder Korruption. NACH DER REVOLUTION ist mit Ägyptens vielversprechender Schauspielerinnen Menna Shalabi (aus Youssef Chahines CHAOS) und Bassem Samra, der für Nasrallahs EL MEDINA - DIE STADT auf dem Filmfest in Karthago den Preis als „Beste Schauspieler“ erhielt, herausragend besetzt. Seine Weltpremiere erlebte das Werk, das im Original BAAD EL MAWKEAA heißt, im Wettbewerbsprogramm der 65. Filmfestspiele von Cannes 2012 und war dort für die „Goldene Palme“ nominiert.



Langinhalt

Kairo, 2. Februar 2011: Auf dem Tahrir-Platz greifen Reiter auf Pferden und Kamelen friedliche Demonstranten an. Einer der Reiter ist Mahmoud (BASSEM SAMRA). Er wird von der aufgebrachten Menschenmenge von seinem Pferd gezogen, geschlagen und gedemütigt.

Eine der Frauen, die am Tag der Revolution ebenfalls auf dem Tahrir-Platz war, ist Reem (MENNA SHALABI). Sie ist eine junge, moderne Ägypterin, die in der Werbebranche arbeitet und sich in einer politisch unabhängigen Organisation für die Rechte der Frauen einsetzt.

Mahmoud hat dagegen ganz andere Sorgen. Zu Hause in Nazlet El-Samman bleiben wegen der unruhigen Lage im Land die Touristen aus. So hat er niemanden, den er zu den Pyramiden führen kann. Er kann sich das Futter für sein Pferd nicht mehr leisten und von der Hilfsorganisation, die kostenlos Futter verteilt, bekommt er keines. Denn seit die Demonstranten ihn verprügelt haben und er dabei sogar geweint hat, hat er in den Augen von Nachbarn, Freunden und Kollegen seine Mannesehre verloren.

Unterdessen schminkt sich Reem in ihrer luxuriösen Wohnung in einer der besten Gegenden von Kairo. Sie steht gerade kurz vor einem Neuanfang, will sich von ihrem Mann scheiden lassen und sucht nach Ablenkung. Deshalb verbringt sie den Abend mit ihrer Freundin Dina (PHAEDRA) auf einem Reiterfest. Dort fällt Reem ein besonders stattlicher Reiter auf, der mit seinem Pferd virtuos über die Laufbahn tänzelt. Es ist Mahmoud. Auf dem Fest darf er seine Kunst jedoch nicht zeigen - die Schmach vom Tahrir-Platz zeigt auch hier ihre Wirkung.

Als sich Mahmoud frustriert zurückzieht, folgt ihm Reem. Spontan gibt er ihr eine Privatvorführung und lässt sie anschließend auf seinem Pferd reiten. Man spürt, die beiden sind sich, trotz aller Standesunterschiede und konträrer politischer Ansichten, sehr nahe. Es kommt sogar zu einem leidenschaftlichen Kuss, bevor Reem zu Dina, die schon ganz nervös auf ihre Freundin wartet, zurückkehrt.

Am nächsten Morgen hat Mahmoud nur den Wunsch, Gott möge ihnen wieder Touristen schicken. Doch seine Gebete werden nicht erhört. Aus Langeweile liefern sich die Männer ein Pferdewettrennen am Fuße der Pyramiden. Als Mahmoud am Abend müde und niedergeschlagen nach Hause kommt, ist er gerade noch in der Lage, sein Pferd abzusatteln. Von den beiden Söhnen, die unbedingt mit Papa spielen wollen, will er nichts wissen.

In der Zwischenzeit hat Reem recherchiert und auf Archivmaterial entdeckt, wie Mahmoud von den jungen Revolutionären vom Pferd herunter gerissen wurde. Sie empfindet Mitleid mit dem Mann und will ihm helfen. Deshalb fährt sie nach Nazlet El-Samman, um ihm Futter für sein Pferd zu bringen. Als Mahmouds Frau Fatma (NAHED EL SEBAÏ) die Tür öffnet, ist Reem sichtlich enttäuscht. Sie hatte nicht damit gerechnet, dass er verheiratet ist.

Dennoch freunden sich Fatma und Reem an. Stolz zeigt ihr Fatma ihre beiden Söhne Abdallah und Momen (ABDALLAH und MOMEN MEDHAT), die die erste und dritte Klasse

besuchen. Für die junge Mutter ist die Ausbildung das Wichtigste für ihre Kinder, denn sie sollen es später einmal besser haben als sie selbst. Mahmoud wiederum erklärt Reem in einem kurzen Augenblick der Zweisamkeit, dass die Pyramiden für ihn lebensnotwendig sind, und dass er damals nur zum Tahrir-Platz geritten ist, weil man ihm gesagt hat, wenn er Mubarak unterstütze, dann kämen auch die Touristen wieder.

Eine Mauer trennt seit einiger Zeit sein Viertel von der Hauptattraktion Kairo und versperrt den Blick auf die Pyramiden: Immer weniger Touristen kommen deshalb in seine Gegend, um in den Geschäften der Nachbarschaft einzukaufen oder auf dem Pferd und Kamel zu den Pyramiden zu reiten.

Dina ist das Techtelmechtel ihrer Freundin ganz offensichtlich ein Dorn im Auge. Sie findet es zwar großartig, dass die Revolution alle sozialen und gesellschaftlichen Schranken niederreißt, aber dass Reem etwas mit einem Reiter aus Nazlet anfangen will, findet sie unmöglich. Sie gibt ihr den eindringlichen Rat, Liebe nicht mit politischen Dingen durcheinander zu bringen und appelliert an ihre Vernunft und Intelligenz.

In Nazlet überschlagen sich inzwischen die Ereignisse. In der Schule geraten Abdallah und Momen immer mehr in die Isolation. Sie werden von ihren Mitschülern als Söhne jenes Mannes, der am Tahrir-Platz zu Boden ging, geächtet und - als die Situation eskaliert - zusammengeschlagen. Blutverschmiert und mit zerrissener Kleidung zu Hause angekommen, trauen sie sich nicht, ihren entsetzten Eltern die Wahrheit zu sagen. Doch das ist erst der Anfang allen Übels. Als die Söhne kurz vor dem Schulausschluss stehen und Mahmoud plötzlich mit einer Waffe heimkommt, die er von Haj Abdallah (SALAH ABDALLAH), dem lokalen Statthalter des Mubarak-Regimes, organisiert hat, kommt es zu einem handgreiflichen Streit zwischen den Eltern. Am Ende droht der aufgebrachte Mahmoud mit der Scheidung.

In ihrer Verzweiflung bittet Fatma Reem um Hilfe. Doch liegt es in der Macht der gebildeten Revolutionärin den Schulausschluss zu verhindern? Wird es ihr gelingen, die Ehe zwischen Fatma und Mahmoud zu retten? Und wie steht es um ihre eigenen Gefühle, hat eine Beziehung zwischen ihr und Mahmoud eine Chance? Und welchen Preis muss Reem letztlich dafür bezahlen?

Statement der Produzenten

WARUM WIRD DIE GESCHICHTE DER ARABISCHEN REVOLUTIONEN IM KINO ERZÄHLT?

Wir haben von dem arabischen Frühling durch ein einziges Foto erfahren. Eine Aufnahme aus großer Entfernung, die eine riesige Menschenmenge auf dem Tahrir-Platz zeigt, sehr weit weg und winzig. Die Menge bewegte sich, und immer wieder kam es zu gewaltsamen Auseinandersetzungen. Man konnte sich die Stockschläge und die Barrikaden regelrecht vorstellen. Dieses Bild wurde in den folgenden Wochen von allen TV-Stationen auf der ganzen Welt übertragen. Es war das einzige Bild, das die Menschen außerhalb Ägyptens zu sehen bekamen. Ab und an erhielt die Welt einen weiteren, kleinen Blick auf die Geschehnisse, durch Bilder von Bloggern, die mutig genug waren, diese zu veröffentlichen. Aber es handelte sich immer wieder um das gleiche Klischee. Es war abstrakt, einseitig und zeigte das „Gute“ und das „Böse“: den „guten Revolutionär“ und den „bösen Unterdrücker“.

Konfrontiert mit diesen irreführenden Bildern, die einfach nicht die ganze Wahrheit enthüllten, konnte die Weltbevölkerung nicht entsprechend aufgeklärt werden. Am Ende wusste niemand, wie er sich mit dieser Revolution auf seinem Bildschirm auseinandersetzen sollte. Noch nie trafen die philosophischen und kommunikationswissenschaftlichen Ansätze von Marshall McLuhan so zu wie in diesem Fall. Das Bild im Fernsehen war oberflächlich und aus dem Zusammenhang gerissen.

Und wann immer wir im Westen auf Ägypten und seine Tahrir-Revolution zu sprechen kamen, herrschte ein gewisser Befehlston. Ein Befehlston, wie man über diese Revolution zu „denken“ hat. Die Revolution wurde zum Thema von Diskussionen und intellektuellen Analysen. Wir waren alle so überzeugt, alles zu wissen, da wir ja so gut informiert waren, dank der TV-Bilder und der Rolle der Social Websites. Vergangenes Jahr wurde die Analyse der arabischen Revolutionen zur Lieblingsbeschäftigung für jedermann. Es wurden starre Meinungen entwickelt, man schlug sich auf die eine oder andere Seite, und zwischen denen, die die „gute“ arabische Revolution initiiert hatten und denen, die sie „schlecht“ fanden, wurde heiß diskutiert. Es kämpften die Pessimisten gegen die Optimisten, die Progressiven gegen die Konservativen und auch die Postmodernen gegen die Postpostmodernen - jeder musste sich für ein Lager entscheiden!

Leider konnten diese beiden möglichen Denkweisen weder das Herz noch die Seele befriedigen. Es klang so falsch, so leer, so gebieterisch. Das ist der Grund, warum wir, die wir unterschiedliche Sichtweisen vertreten, uns an dieses ägyptische Abenteuer gewagt haben. Außerdem sind wir klar für die Globalisierung. Es ging uns darum, die Grenzen niederzureißen, die uns zu der Revolution auf dem Tahrir-Platz auf Distanz hielten: psychologische Trennlinien, Stereotypen, ideologische Naivität, ethnologische Vorurteile ...

Im Zentrum dieses Durcheinanders an Informationen und Sichtweisen schien uns der Film das passendste Ausdrucksmittel zu sein, um zu erzählen, was die Welt hier eigentlich so bewegt. Die Kombination aus Realität und Fiktion machte dies möglich. Es war eine gleichermaßen ästhetische wie politische Entscheidung.

Dieses Projekt, mit dem wir die Geschichte der arabischen Revolution erzählen, brachte uns glücklicherweise in Kontakt mit Yousry Nasrallah. Eine Brücke war geschlagen, zwischen Kairo und Europa, zwischen Intellektuellen und Künstlern, die besorgt und manchmal auch von der Welt abgeschnitten waren. Der filmische Ausdruck dieser reflektierten und engagierten Künstler, deren Arbeit von hohen Moralvorstellungen und intellektuellen Standards geprägt ist, schien äußerst vielversprechend zu sein. Die Hoffnung auf Demokratie bleibt ohne entsprechende Demokratiegeschichte und Tradition eine Illusion, vor allem wenn gewaltsame Klassenkonflikte und religiöse Vorurteile hinzukommen.

Georges-Marc Benamou and Jérôme Clément



Interview mit Regisseur Yousry Nasrallah

„Mein Film ist Fiktion.“

Wie kam es zum Projekt NACH DER REVOLUTION?

Im Januar 2011 hatte ich ein Drehbuch fast fertig. Ich war wirklich zufrieden damit und hatte den Vertrag mit dem ägyptischen Produzenten Walid El-Kordy bei New Century unterzeichnet. Und dann kam die Revolution. Es war unmöglich, einfach so weiter zu machen. Ich besuchte ein paar befreundete Regisseure und stellte fest, dass diese sehr an den Ereignissen auf der Straße interessiert waren. Eine ganz neue Bereitschaft für Veränderung lag in der Luft und wir mussten darauf reagieren.

Warum?

Für mich lag das auf der Hand. Mein Vorbild waren Roberto Rossellinis frühe Filme und seine Art und Weise, aktuelle Ereignisse durch Fiktion zu porträtieren. ROMA, CITTÀ APERTA („Rom, offene Stadt“, 1945), PAISÀ („Paisa“, 1946) und GERMANIA ANNO ZERO („Deutschland im Jahre Null“, 1947-48) schafften es, die umfassenden historischen Dimensionen ebenso zu berücksichtigen, wie das persönliche Schicksal und ein Ereignis durch fiktionale Erzählung abzubilden. EUROPA 51 („Europa '51“, 1952) enthüllte die gebeutelte Seele eines Landes, das lernen musste, in der Geschichte auf der falschen Seite gestanden zu haben. Eines Landes, das seine Würde verloren hatte. Aber was mich wirklich am meisten beeindruckt hat, waren die Sprechchöre „Brot, Freiheit, Menschenwürde“, die wir jeden Tag hören konnten. Wie schafft man es, diese drei Dinge zu erreichen? Wie kann man verlorene Menschenwürde wieder erlangen? Das ist besonders schwierig für diejenigen, die zu bestimmten Zeiten auf der falschen Seite standen.

Kurz nach dem Sturz von Mubarak wirkten sie an dem Episodenfilm 18 DAYS („Tamantashar Yom“, 2011) mit. Wie haben sie Ihren Kurzfilmbeitrag INTERIOR/ EXTERIOR entwickelt?

Es war meine direkte Reaktion auf die Ereignisse. Er bezog sich auch auf die fundamentale Frage: Das Verhältnis zwischen Individuum und Gesellschaft. So oder so ist es seit SUMMER THEFTS (1988) ein immer wiederkehrendes Thema in meinen Filmen. Das habe ich erst realisiert, als ich SCHEHERAZADE, TELL ME A STORY („Ehky Ya Scheherazade“, 2009) drehte. Meine Filme basieren auf Ängsten, denen ich mich stellen oder die ich für immer vertreiben muss. Angst vor der Familie in SUMMER THEFTS, Angst vor Frauen in MARCIDES (1993), Angst vor Islamisten in ON BOYS, GIRLS AND THE VEIL („Sobyan Wa Banat“, 1995), Angst vor der Stadt im gleichnamigen Film THE CITY („El Medina - Die Stadt“, 1999), Angst vor dem Palästinenser-Problem im Sinne von Repression und Erpressung in THE GATE OF SUN („Bab el Shams“, 2004), Angst vor sich selbst in THE AQUARIUM („Genenet Al Asmak“, 2008) und in SCHEHERAZADE, TELL ME A STORY. Es war, ehrlich gesagt, Angst vor dem Publikum. Und ich denke außerdem eine Angst davor, sich verpflichtet zu fühlen, die Meinung von anderen zu untermauern. Und in meinem aktuellen Film sind es nun meine Sorgen bezüglich der Revolution. Geschichte kann sehr furchterregend sein, sie kann dich erschlagen.

Gibt es eine Verbindung zwischen dem Kurzfilm und Ihrem aktuellen abendfüllenden Spielfilm?

INTERIOR/EXTERIOR hat NACH DER REVOLUTION sicherlich inspiriert. Er spielt ja kurz nach der „Schlacht der Kamele“ auf dem Tahrir-Platz am 2. Februar. Ich muss die Bilder, auf denen die Pferde und Kamele in die Menge stürmen, bestimmt 150 Mal gesehen haben. Ich war mir sicher, dass die Männer auf den Tieren bewaffnet waren. Eigentlich wollte ich diese Bilder in meinen Kurzfilm einfügen, bis ich zu meiner eigenen Überraschung feststellte, dass die Männer nicht bewaffnet waren. Und dass die, die die meisten Schläge erhielten, ausgerechnet die Reiter selbst waren. Um die Sache noch schlimmer zu machen, kannte ich einige dieser Leute, und hatte mit ihnen in ON BOYS, GIRLS AND THE VEIL in ihrem Dorf Nazlet El-Samman bereits zusammengearbeitet. Es fühlte sich komisch an, dass diese Menschen, die ich geliebt habe, nun die bösen Täter sein sollten. Da wurde mir klar, dass sie auf zweierlei Art und Weise missbraucht und manipuliert worden waren: Indem sie ausgeschickt wurden, um die Demonstranten auf dem Platz anzugreifen, wo dann Benzinbomben auf Demonstranten geworfen wurden und Scharfschützen auf die Menge schossen. Doch über diese Realität wurde nie gesprochen, jeder konzentrierte sich nur auf die Kamele und Pferde. Da wusste ich, dass ich einen Film machen musste, der mit diesen Ereignissen beginnt. Ich traf mich mit meinem ägyptischen Produzenten und er wollte mein Drehbuch sehen. Aber es gab noch keines. Alles was ich wusste war, dass ich in dem Film die Ereignisse behandeln wollte, die mit dem Verfassungsreferendum am 19. März begannen und mit den geplanten Wahlen im September endeten. Wunderbarerweise stimmten sowohl der ägyptische als auch der französische Produzent Georges-Marc Benamou zu. In Frankreich wollte Georges-Marc außerdem Jérôme Clément mit ins Boot holen. Er war mir schon einmal bei meiner Arbeit an THE GATE OF THE SUN eine sehr große Unterstützung. Sie alle sagten schließlich: „Los, mach es und wir werden sehen, was später passiert.“

Wie lange haben die Dreharbeiten am Ende gedauert?

Wir haben insgesamt 46 Tage gedreht, über einen Zeitraum von acht Monaten. Schauspieler und Crew waren einverstanden, in diesen acht Monaten auf Abruf zu arbeiten.

Sie haben viel Zeit auf dem Tahrir-Platz verbracht. Was haben Sie gesehen?

Zum einen die Euphorie der Menschen auf dem Platz und ihre unvergessliche Energie und ihre Begeisterung. Gleichzeitig gab es da aber auch etwas, was sich irgendwie nicht richtig anfühlte: Es war schwer zu glauben, dass die Menschen und die Armee wirklich aus den gleichen Gründen da waren. Es ist die Armee, die dieses Land besitzt, sie kontrolliert es, sie hat es seit Nasser schlecht regiert. Ich fragte mich, ob die Menschen wirklich glaubten, was sie da sahen oder ob das alles nur eine Täuschung war. Ich konnte ein neues Problem am Horizont erkennen: Der Plan für eine neue Verfassung, die in einem Referendum am 19. März verabschiedet werden sollte. Meiner Meinung nach war das eine provisorische Verfassung, die nichts lösen würde. Die Islamisten haben sie erzwungen, um die Bevölkerung damit zu überlisten. Ich war auch Zeuge, als am 9. März, ironischerweise am Internationalen Frauentag, ägyptische Frauen brutal angegriffen und geschlagen wurden. Diese Angriffe wurden von Islamisten durchgeführt, die der Meinung sind, dass die Stimmen der Frauen nicht gehört werden sollen. Das wurde zum Ausgangspunkt meines Films.



Haben Sie sich viel Bildmaterial angesehen, das auf Videoseiten im Internet und im Fernsehen bereitgestellt wurde?

Nicht wirklich. Als ich mit den Arbeiten an dem Film begann, hatte ich eine große Menge an Bildmaterial zusammengestellt und ich stieß auf all diese Bilder. Aber sie spielten keine große Rolle in meinem Film. Die meiste Recherchearbeit fand in Nazlet El-Samman bei Diskussionen und Workshops mit den Anwohnern und den Schauspielern statt. Gemeinsam mit meinem Ko-Autoren Omar Shama schrieb ich dann die Szenen entsprechend auf. Das waren nie zusammenhängende Erzählungen, sondern immer nur kleine Stücke. Die Schauspieler fragten mich: „In welche Richtung geht dieser Film?“ Und ich sagte immer: „Ich weiß es nicht!“ Und ich wusste es tatsächlich nicht, bis zu den Ereignissen in Maspero, Kairo.

Was geschah dort?

Am 9. Oktober wurde in Maspero eine große Demonstration abgehalten, nachdem im Süden von Ägypten, in der Nähe von Assuan, zwei koptische Kirchen niedergebrannt worden waren. Es war eine friedliche Veranstaltung, an der auch viele Muslime teilnahmen. Die Armee führte einen völlig willkürlichen Angriff auf die Menge durch, schoss auf die Menschen und überrollte sie mit Panzern. 30 Menschen kamen vor dem Fernsehgebäude ums Leben, während über den offiziellen ägyptischen TV-Sender die Öffentlichkeit dazu aufgerufen wurde, Christen zu attackieren. Die Bedeutung dieses Tages war klar. Er zerstörte jeden Rest an Vertrauen, den die Menschen vielleicht noch in die Armee hatten. Mir wurde klar, dass dieses Ereignis den Schlusspunkt in meinem Film darstellen würde.

Auch wenn es kein richtiges Drehbuch gab. Hatten Sie einen erzählerischen Anfangspunkt?

Ja. Phaedra (die Dina spielt) leitet eine Tierschutzorganisation und Bassem Samra (der Mahmoud spielt) ist ein Reiter und er erzählte mir, dass in Nazlet El-Samman Tiere sterben, weil die Kamelreiter ihre Tiere zum Schlachter bringen müssen. Die Reiter konnten für ihre Tiere nicht mehr genug Futter beschaffen, da durch die Unruhen keine Touristen mehr kamen. Ich sah mir die sterbenden Tiere an und es bewegte mich. Weitere Themen folgten, zum Beispiel die Ähnlichkeiten zwischen dem Tier-Training und darin, „Bildung für die Massen“ zur Verfügung zu stellen.

Wer sind die Schauspieler?

Ich habe Bassem Samra 1991 bei den Arbeiten an dem Film CAIRO AS TOLD BY YOUSSEF CHAHINE kennen gelernt. Seitdem sah man ihn in vielen meiner Filme, darunter in ON BOYS, GIRLS AND THE VEIL und in MEDINA - DIE STADT, in dem er die Hauptrolle spielte. Heute ist er ein großer Star in Ägypten. Ebenso wie Menna Shalabi, die Reem spielt, und Salah Abdallah, der als Haj Abdallah zu sehen ist. Letzterer ist auch sehr bekannt durch Theater und Fernsehen. Nahed El-Sebaï alias Fatma ist ebenfalls eine erfahrene Schauspielerin. Sie spielte eine der Hauptrollen in SCHEHERAZADE, TELL ME A STORY. Alle waren einverstanden, Teil dieses Experiments zu sein, von dem niemand wusste, wohin es führen und wie lange es dauern würde.

Warum wurde die Mauer zwischen Nazlet El-Samman und den Pyramiden errichtet?

Um die Einwohner von Nazlet El-Samman dazu zu bewegen, ihr Zuhause zu verlassen. Um ihnen den Zugang zu den Pyramiden zu verwehren, zu ihrem Hauptarbeitsplatz. Um den Einwohnern das Einkommen zu nehmen und sie so zu zwingen, wegzuziehen und das wertvolle Land in Besitz nehmen zu können. Doch all diese Einschüchterungsversuche brachten nicht den gewünschten Erfolg. Sadat hatte ihnen dieses Land gegeben und sie hatten jedes Recht dazu, zu bleiben. Man konnte sie nicht verscheuchen, man musste sie mit Gewalt vertreiben.

Seit die UNESCO ihr archäologisches Interesse an diesem Land bekundet hat, ist der Quadratmeter-Preis auf 5000 US-Dollar gestiegen. Die ägyptische Regierung dagegen bot den Einheimischen 500 ägyptische Pfund, also etwa 80 US-Dollar.

Wie geht man es an, in Nazlet El-Samman zu filmen?

Die Bewohner kennen mich bereits seit 20 Jahren. Und sie kennen Bassem. Wir fühlten uns sehr willkommen bei den Einheimischen. Sie sind auch im Film zu sehen. Es gibt keine Rollen, die von Auswärtigen übernommen wurden. Alle, die mit den Hauptdarstellern interagieren, die an den Meetings teilnehmen, die Leute, mit denen Bassem Rennen abhält und so weiter, sind Einheimische aus Nazlet El-Samman. Die Feier, die wir am Anfang des Filmes sehen, wurde von ihnen organisiert und ist Teil ihrer Tradition.

Wurden bei den Dreharbeiten die Ereignisse berücksichtigt, die in dieser Zeit Ägypten bewegten?

Unsere Arbeit wurde sehr stark von den realen Ereignissen beeinflusst, wir reagierten auf das, was geschah. Aber wir stellten auch Situationen nach, indem wir Workshops organisierten, wo die Filmcrew mit den Anwohnern diskutierte. Wir organisierten öffentliche Versammlungen, bei denen Debatten initiiert wurden und neue Ideen aufkamen. Die Anwohner trugen sehr viel zu dem Film bei und dazu, wie die Geschichte erzählt wurde. Sie hatten etwas zu sagen und es war wichtig, ihnen das auch zu ermöglichen. Die Regiearbeit richtete sich oft nach den Ereignissen am Set. Für die gesprochenen Worte gab es ein Drehbuch, das allerdings am Vorabend des jeweiligen Drehtages, manchmal wenige Stunden zuvor, noch geändert wurde.

Als Sie die Entscheidung getroffen hatten, den Film in Maspero enden zu lassen, was geschah dann als nächstes?

Ich legte den Film so aus, dass er den Zeitraum zwischen dem 9. März und dem 9. Oktober abdecken würde. Das bedeutete, dass viele Szenen, die wir schon im Kasten hatten, unbrauchbar waren. Ich gestaltete den Film aus dem vorhandenen Bildmaterial, ohne mich viel um Chronologie zu kümmern oder wie all das zusammenpassen würde. Wir hatten eine Wand voller Post-it-Notizen, die alle zu bestimmten Szenen gehörten und wir ordneten sie so an, dass es am besten passte. Als ich fertig war, wurde mir klar, dass ein paar Szenen fehlten, um den Film zusammen zu halten. Diese drehten wir dann im Januar. Der Film hat auch einen dokumentarischen Aspekt, berührt die Realität, und ist dennoch frei erfunden. Es ist offenkundig, dass die Schauspieler nach einer Inszenierung arbeiten.

Die Vermischung von realem Leben und dem Fiktiven ist für mich essenziell. Selbst mein Dokumentarfilm ON BOYS, GIRLS AND THE VEIL war sehr gut ausgeleuchtet und ganz offensichtlich inszeniert. In NACH DER REVOLUTION wollte ich vermeiden, dass er um jeden Preis dokumentarisch wirkt. Es ist Fiktion und es ist wichtig, dass die Leute das wissen. Ich glaube, dass man in turbulenten Zeiten, und die Zeiten sind meistens turbulent, aber insbesondere während einer Revolution, es nur mit Fiktion schafft, die Dinge etwas klarer zu machen. Fiktion zwingt uns, nachzudenken und auf die Komplexität jedes Charakters zu achten, hinter das zu blicken, was er darstellt. Das ist auch wahr, wenn wir Elemente der Realität mit einbeziehen: Wir filmten echte Demonstrationen, die Fernsehbeiträge, die wir zeigen, sind echt und so weiter. Ich war umgeben von wundervollen Schauspielern, einem beeindruckenden Kameramann, Samir Bahsan, und einem motivierten Team das bereit war, mit mir zu arbeiten. Es wäre dumm gewesen, nicht darauf aufzubauen.

Welche Kamera haben Sie verwendet?

Eine Arriflex Alexa, das ist eine sehr gute HD Digitalkamera. Es war unmöglich, das auf 35 Millimeter zu drehen, sonst hätte ich es getan. Bei den Demonstrationen verwendeten wir eine Canon 5D. Es gibt ein paar Szenen, die wir mit einer sehr kleinen Kamera drehten. Mir gefällt diese Mischung aus verschiedenen Bildqualitäten.

Gab es Dinge, die Sie gerne gefilmt hätten, aber einfach nicht konnten?

Ja, am Tahrir-Platz sind sie auf uns losgegangen und wir mussten die Dreharbeiten abbrechen. Es war am 8. Juli, direkt nach dem „Balloon Theatre Vorfall“. Die Familien der Märtyrer der Revolution hatten sich auf dem Platz versammelt. Sie wurden von Störenfriede - Polizisten in Zivil - attackiert. Danach wurden sie von der Armee verhaftet und von Militär-Tribunalen verurteilt. Die Demonstration vom 8. Juli war ein einziges Chaos. Eigentlich wurde sie als Protest gegen die verlogene Verfassung organisiert. Die Muslimbruderschaft hatte gesagt, sie würde als Unterstützung für die Familien der Märtyrer mitdemonstrieren, man verbot aber im Gegenzug, dass irgendjemand etwas zur Verfassung sagte. Wir waren dort, um die Szene zu drehen, in der Fatma Reem auf dem Tahrir-Platz trifft. Es herrschte eine extrem angespannte Stimmung zwischen der Polizei und den Demonstranten. In dieser Atmosphäre wurde das Film-Team angegriffen. Primär griffen sie die Frauen in unserem Team an. Sie beleidigten Menna und beschimpften sie als Hure und sprachen verächtlich über die Filme, in denen sie gespielt hatte. Ich weiß nicht, wer sie waren. Wir mussten gehen, da ich keine der Frauen in Gefahr bringen wollte. So etwas ist noch einmal geschehen, das war ebenfalls in der Nähe des Platzes. Uns wurde auch nicht erlaubt, in Moscheen zu drehen, das gab es noch nie zuvor. Und es gab eine offizielle Zensur. Im Frühjahr 2011 wurden die Kontrollen vorübergehend etwas lockerer, aber seither ist die strenge Zensur wieder da. Die Revolution ist noch nicht vorbei ...

Hat die Revolution überhaupt schon richtig begonnen?

Nein, noch nicht. Aber das Verlangen nach einer Revolution hat begonnen. Die Möglichkeit, ein anderes Leben zu führen. Und davon handelt dieser Film.

Interview: Jean-Michel Frodon

Die ägyptische Revolution: Chronologie der Ereignisse

25. JANUAR 2011. Tag der Polizei. Zehntausende Ägypter nehmen an friedlichen Demonstrationen am Tahrir-Platz in Kairo teil. Sie protestieren gegen die Diktatur von Mubarak und gegen die Brutalität der Polizei. Weitere Demonstrationen finden in Alexandria, Mansura, Tanta statt. Die Polizei löst die Versammlungen schließlich mit Tränengas und Wasserkanonen auf.

29. JANUAR. Bei einem TV-Auftritt löst Husni Mubarak seine Regierung auf und verspricht Reformen. Omar Suleiman wird zum Vizepräsidenten ernannt. Demonstranten fordern Mubaraks Abdankung.

30. JANUAR. Die Proteste werden massiver und das Ägyptische Museum in Kairo wird geplündert. Demonstranten schützen das Museum. Immer mehr Touristen verlassen das Land.

31. JANUAR. Die ägyptische Armee gibt bekannt, dass man keine Gewalt gegen die Demonstranten anwenden wird.

1. FEBRUAR. Der „Marsch der Million“ erreicht sein Ziel auf friedliche Weise überall in Ägypten. Hunderttausende versammeln sich in Kairo auf dem Tahrir-Platz. Bei einem zweiten Fernsehauftritt erklärt Husni Mubarak, dass er bei den Präsidentschaftswahlen im September nicht kandidieren wird.



2. FEBRUAR. Die „Schlacht der Kamele“. Pro-Mubarak-Kräfte greifen auf dem Tahrir-Platz Regierungsgegner an. Es folgen gewaltsame Zusammenstöße. Unter den Regierungstreuen befinden sich Kamel- und Pferde-Reiter aus Nazlet El-Samman - einer Beduinen-Gemeinde, die im 19. Jahrhundert am Fuße der Gizeh-Pyramiden gegründet wurde. Ihnen wird vorgeworfen, dafür bezahlt worden zu sein, die Unruhen zu initiieren. Die Reiter werden von den Demonstranten sehr schnell zurückgedrängt. In der gleichen Nacht werden Scharfschützen auf den Dächern rund um den Tahrir-Platz postiert. Sie eröffnen das Feuer auf die Demonstranten. Die Identitäten der Scharfschützen konnten bisher noch nicht festgestellt werden.

4. FEBRUAR. Christen beschützen Moslems während der Freitagsgebete am Tahrir-Platz.

5. FEBRUAR. Mitglieder der regierenden Democratic National Party, unter ihnen auch Husni Mubaraks Sohn, Gamal Mubarak, treten zurück.

6. FEBRUAR. Die Muslimbrüderschaft stimmt zu, an dem Dialog zwischen Vizepräsident Omar Suleiman und der Opposition teilzunehmen.

10. FEBRUAR. Nach Aussagen von ranghohen Mitgliedern der ägyptischen Regierung und der Armee erwartet das gesamte Land, dass Husni Mubarak an diesem Abend seinen Rücktritt erklärt. Dieser teilt jedoch lediglich mit, die Macht an den Vizepräsidenten Omar Suleiman abzugeben.

11. FEBRUAR. Omar Suleiman gibt im Fernsehen den Rücktritt von Husni Mubarak bekannt. Mubarak reist, nachdem er fast 30 Jahre an der Macht war, nach Sharm el Sheikh auf die Sinai-Halbinsel.

DIE ZEIT NACH MUBARAK. Die Roadmap, die vom obersten Militärrat vorgestellt wird, kündigt ein Referendum an, in dem über bestimmte Teile der Verfassung abgestimmt werden soll. Liberale und linke Parteien fordern jedoch eine komplett neue Verfassung, entsprechend der Forderungen der Revolutionäre. Dieser Forderung wird jedoch nicht nachgekommen. Islamistische Parteien propagieren, mit JA zu stimmen hieße, für den Islam zu stimmen. Nach der Verfassung ist die Wahl der Legislative im September die zweite Stufe, gefolgt von der Präsidentschaftswahl im November. Die liberalen Parteien wehren sich gegen die Roadmap des obersten Militärrats, während die Islamisten an ihr festhalten.

8. MÄRZ. Internationaler Frauentag. Militante Feministinnen werden auf dem Tahrir-Platz angegriffen.

19. MÄRZ. Referendum zur Verfassung. 78 Prozent stimmen mit JA.

MÄRZ - OKTOBER. Die Beziehungen innerhalb der Revolutionäre sind zunehmend zerrüttet. Der oberste Militärrat erteilt islamistischen Parteien ein gewisses Mitspracherecht und beginnt im April, führende Vertreter der Revolution zu entmachten. 12.000 Menschen werden von Militärgerichten verurteilt.

AUGUST. Das Militär greift NGOs an.

9. OKTOBER. Koptische Christen und Moslems demonstrieren vor dem Gebäude des staatlichen Fernsehens in Maspero. Eine Moderatorin ruft die Menschen dazu auf, „die Armee vor Angriffen fanatischer Christen zu schützen“. Die Demonstration wird vom Militär und bewaffneten Zivilisten attackiert. Bilanz dieses „schwarzen Sonntags“ sind 34 Tote und mehrere Dutzend Verletzte.





Bulaq A
Daqrur

Zinayn

Saft Al
Laban

Kafr
Tuhumis



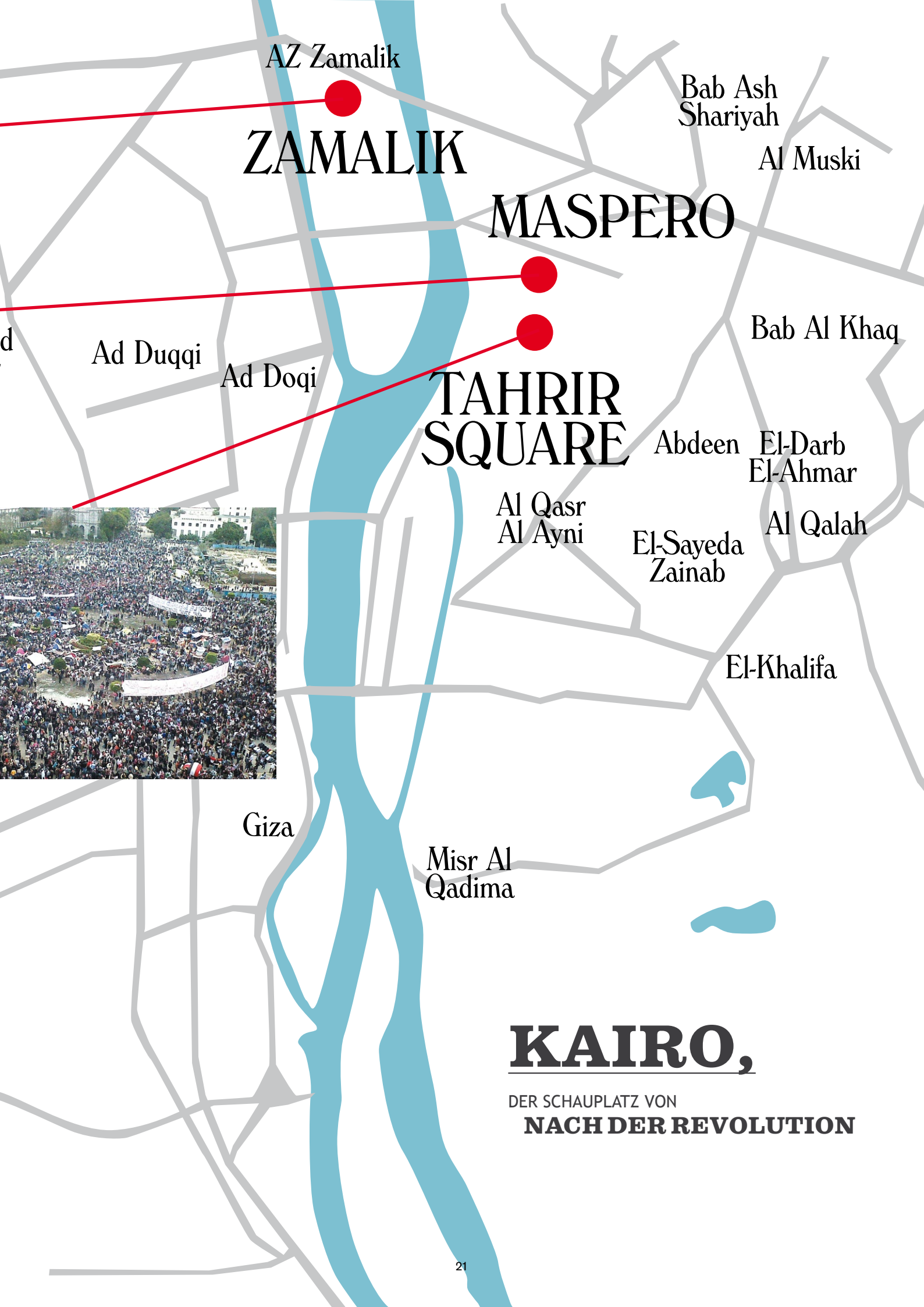
Monshaat
Al Bakkari

Kafr Ghatati



PYRAMIDS
NAZLET EL-SAMMAN





AZ Zamalik

ZAMALIK

Bab Ash
Shariyah

Al Muski

MASPERO

Bab Al Khaq

Ad Duqqi

Ad Doqi

TAHRIR
SQUARE

Abdeen

El-Darb
El-Ahmar

Al Qasr
Al Ayni

El-Sayeda
Zainab

Al Qalah

El-Khalifa

Giza

Misr Al
Qadima

KAIRO,

DER SCHAUPLATZ VON

NACH DER REVOLUTION

DIE MAUER VON NAZLET

Nazlet El-Samman ist eine Stadt am Fuße der Pyramiden von Gizeh. Sie hat 50.000 Einwohner, die alle irgendwie miteinander verwandt sind und hauptsächlich vom Tourismus leben.

2002 plante die Verwaltung der archäologischen Fundstätten, die Bewohner von Nazlet umzusiedeln, um die gesamte Gegend in ein Tourismus-Zentrum umzuwandeln. Als erste Maßnahme wurde eine 16 Kilometer lange Mauer zwischen dem Dorf und den Pyramiden errichtet. Die Anwohner protestierten mehrfach gegen die Mauer, weil ihnen akute Armut drohte, da diese sie von der Haupttouristenattraktion, den Pyramiden, trennte. Immer weniger Touristen kamen in ihr Viertel, um in ihren Geschäften einzukaufen und mit dem Kamel oder Pferd zu den Pyramiden zu reiten.



Interview mit Hamed Abdel-Samad

(Deutsch-ägyptischer Politologe und Buchautor)

Was waren Ihre ersten Eindrücke nachdem Sie NACH DER REVOLUTION gesehen haben?

Es wurden sofort Erinnerungen wach. Der Film beginnt mit einer Szene, die ich auf dem Tahrir-Platz mit eigenen Augen miterlebt habe, nämlich der Angriff der Kamel- und Pferdereiter. Ich hatte auch selbst die Gelegenheit, mit einem dieser Reiter zu sprechen. Er wurde von einigen Aktivisten festgenommen und landete bei meinem Verleger, der auch auf dem Tahrir-Platz sein Büro hat. Ich habe ihn gefragt, warum er hier hergekommen ist. Und er bestätigte das, was auch im Film zu sehen ist. Die Menschen, die am Fuße der Pyramiden wohnen, sind nicht politisch. Sie leben von einem Tag auf den anderen. Und wenn die Touristen nicht kommen, dann haben sie nichts zu essen und können sich kein Futter für ihre Pferde und Kamele leisten.

Was haben die Reiter in dieser Situation getan?

Sie sind zu dem Parlamentsabgeordneten ihrer Region, der natürlich auch zur Partei von Mubarak gehört, gegangen. Und dort hieß es: „Geht auf den Tahrir-Platz und demonstriert für den Präsidenten, damit er für Euch eine Lösung findet.“ Meinem Gesprächspartner erging es wie dem Hauptdarsteller von NACH DER REVOLUTION. Als ungebildeter, unpolitischer Mensch wird er in etwas hineingezogen, er wird auch geschlagen, sein Bruder schwer verletzt. So kam es, dass sie als Feinde der Revolution bestraft wurden, nicht aber die wirklichen Drahtzieher, die später freigesprochen wurden, weil wir uns natürlich immer noch im gleichen Justizsystem befinden, in dem Beweise vertuscht und vernichtet werden.

Bedeutet das, dass NACH DER REVOLUTION ein Höchstmaß an Authentizität besitzt?

Absolut. In dem Film gibt es einige Situationen, bei denen ich Gänsehaut bekommen habe. NACH DER REVOLUTION beginnt mit einer Schlacht und endet mit einer solchen. Beide kenne ich, die erste als Kamelschlacht und die letzte als Schwarzer Sonntag, das Massaker gegen die Kopten. Hier entwickelt der Film einen sehr interessanten Gedanken: Derjenige, der zunächst ein Feind der Revolution war, hat nun das Lager gewechselt und ruft in der Demonstration vom 9. Oktober mit den Kopten für die Ziele der Revolution. Auch so etwas gibt es, das habe ich selbst erlebt: Menschen hatten im Staatsfernsehen davon gehört, dass wir vom Tahrir-Platz Agenten des Westens seien und wir Sexorgien in den Zelten feiern und Alkohol und Drogen konsumieren würden.

Wie wurden diese Anschuldigungen dann entkräftet?

Einige von ihnen sind gekommen, um sich von dieser Dekadenz ein Bild zu machen. Während den Diskussionen entwickelten sie dann Sympathien für die Sache. Plötzlich haben sie verstanden, warum die Menschen hier demonstriert haben. Und dass man dies nicht nur für sich selbst, sondern für die gesamte Bevölkerung getan hat.

Auf der anderen Seite gibt es viele, die am Anfang für die Revolution waren, sich jetzt dagegen wenden, weil sie keine Veränderung in ihrem Leben sehen. Im Gegenteil, es kommt eher zu einer Verschlechterung ihrer wirtschaftlichen Situation. Deshalb fragen sich viele Menschen zu recht: Was hat mir diese Revolution gebracht? Auch davon handelt

der Film. Er interpretiert die Revolution aus unterschiedlichen Perspektiven. Es gab früher einige Dokumentarfilme, die immer versucht haben, die Seite der Revolutionäre und die Seite der Regierung möglichst ausgeglichen darzustellen. Hier werden hauptsächlich normale Menschen, vor allem aus dem Gebiet am Fuße der Pyramiden, gezeigt.

Wie kann man die aktuelle Situation in Ägypten beschreiben?

Es gibt weltweit keine Revolution, die innerhalb von einem oder zwei Jahren alle Ziele erreicht hat. Natürlich gibt es Erfolge. Weite Teile der Bevölkerung wurden politisiert, man informiert sich, ist misstrauisch gegenüber Autoritäten. Das ist erst einmal gesund. Aber keine Revolution kann Demokratie etablieren, ohne die wirtschaftliche Situation der Menschen zu verbessern. Die Menschen müssen fühlen, dass die Veränderung ihnen etwas gebracht hat. Genau dagegen wirken die Kräfte des ehemaligen Regimes. Diese wollen, dass die Mehrzahl der Menschen revolutionsmüde wird. Dass die Leute keine Arbeit bekommen, dass alles teurer wird, um so dafür zu sorgen, dass das Volk beginnt, sich nach den Zeiten von Mubarak zu sehnen. Das heißt, die Revolution hat nicht in allererster Linie die Wunden geheilt, sondern jene gezeigt, die bisher verborgen geblieben waren. Nicht nur Mubarak, auch die Diktaturen davor - denn Sadat und Nasser waren auch keine Demokraten - haben das Land 60 Jahre lang politisch, intellektuell und ökonomisch heruntergewirtschaftet. Jetzt merken die Menschen endlich, dass sie eine Stimme haben, aber noch wissen sie nicht, wie sie diese einsetzen sollen.

Welche Wirkung hat NACH DER REVOLUTION auf Sie?

In manchen Passagen ist der Film ein bisschen aktivistisch, zuweilen auch pädagogisch, aber immer im künstlerischen Rahmen. Das bedeutet: Wenn die Aktivistin den Menschen erklärt, wozu die Revolution gut war, zeigt sie ihnen auf, dass man die Veränderungen nicht von einem einzigen Geschehen abhängig machen kann. Und dass sie sich auch langfristig schützen können, in dem sie Gewerkschaften gründen können, auch als Pferde- und Kamelreiter. Das war pädagogisch, das war auch politisch, aber es ist im Rahmen geblieben. Für mich gibt der Film eine sehr gute Erklärung für die Psyche der Bevölkerung ab.

Sehr interessant fand ich auch die Figur des Haj Abdallah, des Großgrundbesitzers auf diesem Areal. Ihm gehören die Häuser und viele der Geschäfte, die vom Tourismus leben. Solche Leute kenne ich. Das sind die kleinen Mubaraks, die nach wie vor voller Kraft und Macht sind, die auch das Schicksal ihrer Untertanen bestimmen können. Auch hier ändert sich etwas. Die Menschen wenden sich von diesen Figuren ab, wenn sie es sich leisten können. Denn leider müssen viele wegen ihrer Armut weiter unter den Fittichen solcher Menschen leben. Erschreckend ist auch die Art, wie Freunde, Nachbarn und Kollegen mit Mahmoud nach den Ereignissen vom Tahrir-Platz umgehen. Ein sehr interessanter Aspekt. Er wird nicht verhöhnt, weil er ein Gegner der Revolution ist, sondern weil er vom Pferd gefallen ist, geschlagen wurde und dabei geweint hat. Das ist etwas, was in diesem Milieu der Pferde- und Kamelreiter gar nicht geht. Diese Menschen stammen meist nicht aus Kairo, sondern aus dem Süden des Landes, aus ländlichen Gebieten, wo Begriffe wie Männlichkeit und Ehre ganz oben stehen.

Und diese Prügeleien in der Schule? Können Sie so etwas auch bestätigen?

Ja, das ist leider so. Überhaupt wird in NACH DER REVOLUTION das Thema Gewalt sehr deutlich herausgestellt. Es gibt diese strukturelle Gewalt, die ganz oben beginnt und sich dann bis in die Familien fortsetzt. Eine Spirale, die beim Präsidenten beginnt. Dieser unterdrückt die Menschen, die Menschen bzw. Männer unterdrücken ihre Frauen, die Frauen unterdrücken ihre Kinder, und die Kinder prügeln sich gegenseitig in der Schule. Diese Kette der Gewalt ist in solch einem System durchaus üblich.

Auch eines der großen Kulturgüter des Landes, die Pyramiden, spielen in dem Film eine zentrale Rolle. Inwieweit ist Ägypten vom Tourismus abhängig?

Offiziell arbeiten 13 Prozent der Ägypter direkt in dieser Branche. Das klingt zwar wenig, aber das sind nur die Menschen, die in den Hotels und Reisebüros arbeiten und die direkten Kontakt mit Touristen haben. Hinzu kommen weitere 20 Prozent an Arbeitsplätzen, die damit unmittelbar zusammenhängen. Die Bauern, die ihr Gemüse an die Hotels liefern, die Menschen, die Touristenschiffe bauen, Lieferanten, die Taxifahrer am Flughafen. Das bedeutet: Mindestens ein Drittel des Einkommens hängt direkt oder indirekt mit dem Tourismus zusammen. Und das ist auch gut für das Land. Aber man hat im Hintergrund des Filmes auch gespürt, wie man auf Touristen blickt. Auf der einen Seite sind sie eine Einnahmequelle, auf der anderen Seite gibt es eine gewisse Distanz.

Wie leben die Menschen in Nazlet El-Samman?

In diesem Gebiet lebt man wie in einer hermetisch abgeriegelten Gesellschaft. Leider hat es der Tourismus bis jetzt nicht wirklich geschafft, solche Milieus zu öffnen. Dadurch dass die Touristen täglich kommen und durch sie ein Auskommen hat, ist man von Kairo und dem restlichen Ägypten abgeschnitten. Die Leute dort wissen nicht, was in der Welt passiert. Aber meine Hoffnung ist - auch wenn das pathetisch klingen mag - dass der Tourismus in Zukunft „gesünder“ betrieben wird. Dass man den Touristen nicht nur als Goldesel sieht, sondern auch ein Austausch stattfindet. Die meisten der Reiter sprechen gut Englisch oder Deutsch. Aber natürlich haben wir es hier mit einer asymmetrischen Beziehung zu tun, weil diese Leute auf die Trinkgelder der Touristen angewiesen sind.

Wem kann der Tourismus helfen? Der Revolution oder den alten Mächten?

Beiden. Mit dieser Frage beschäftigen wir uns in Ägypten seit Jahren. Zum einen hilft der Tourismus den alten Geschäftsleuten, die unter Mubarak zu großem Reichtum gekommen sind, die die Hotels und die Touristenanlagen besitzen. Dadurch festigt man die alten Strukturen. Gleichzeitig schafft der Tourismus auch Arbeitsplätze. Und ein Job ist die erste Voraussetzung dafür, dass die Menschen zu denken beginnen. Neben den bereits angesprochenen asymmetrischen Beziehungen zwischen Kellnern und Touristen kommt es immer häufiger auch zu politischen wie sozialen Auseinandersetzungen. Und es ist wichtig, dass die Menschen nicht in Isolation verharren, sondern Kontakt und Vergleiche nach außen haben.

Wie schätzen Sie NACH DER REVOLUTION ein? Kann der Film etwas bewirken?

Yousry Nasrallahs Werk ist ein anspruchsvoller Film, der für die intellektuellen Ägypter gedacht ist, aber auch für Menschen, die mit der Revolution eng verbunden sind. Denn Teile des revolutionären Lagers, und das zeigt der Film sehr gut, lebte in einer Blase. Diese Menschen kannten ihr eigenes Land nicht wirklich. Und der Film versucht, die unterschiedlichen Lager, die bisher nebeneinander her gelebt haben, ein bisschen näher zusammenzubringen. Das ist ein Aspekt, den ich auch in meinem Buch erwähne: Dass es die Revolution geschafft hat, dass sich Teile der Bevölkerung, die einander noch nie kennen gelernt haben, auf dem Tahrir-Platz zum ersten Mal getroffen haben, ob Islamisten, Oberschicht oder ärmere Leute. Und das ist aus meiner Sicht auch die größte Leistung der Revolution. Nicht, dass alles geändert wurde, sondern dass der innere Kulturkampf zum ersten Mal zugelassen wurde. Und zwar zwischen den archaischen Seiten der Gesellschaft und der modernen Fraktion, zwischen den Liberalen und den Islamisten, zwischen den Linken und den Konservativen.

Inwieweit haben die modernen Medien wie Facebook, YouTube und das Internet im Allgemeinen der Revolution geholfen, sie möglicherweise sogar beschleunigt?

Über Facebook redet heute kaum jemand mehr, aber ich halte die neuen Medien für extrem wichtig. Noch wichtiger als Facebook finde ich sogar YouTube, weil dadurch eine Gleichzeitigkeit von Bild und Ereignis stattfindet, was erstmalig in Ägypten war. Es wurden schon immer Menschen verhaftet und misshandelt. Man hat davon gehört. Aber diese Menschen hatten nie ein Gesicht. Erst die neuen Medien haben den Opfern ein Gesicht gegeben. Während der Revolution war zum Beispiel der Satelliten-Sender Al Jazeera einige Tage ausgeschaltet. Als er dann wieder auf Sendung war und Bilder von der Revolution von den Tagen zuvor zeigte, auf denen man sah, wie die Polizei massiv gegen Demonstranten vorgeht, hat das die Stimmung noch einmal angeheizt, so dass am nächsten Tag wieder eine Million auf dem Tahrir-Platz waren.

Wie lange wird die Mauer, die Nazlet El-Samman von den Pyramiden trennt, bestehen?

Leider kennt die Diktatur keine Lösung außer Ausgrenzung und Missstände zu verschweigen. Die Probleme der Menschen in diesem Gebiet hat man durch diese Mauer nicht gelöst. Natürlich ist es ein Problem, wenn eine Schar von Reitern auf Touristen losgeht. Das ist nicht gut für diese Region. Aber solange sich diese Menschen in den Händen von zwei, drei Menschen befinden, die alles besitzen und nach wie vor das große Geld machen, wird sich nichts ändern. Es gilt, für die kleinen Leute die am Tropf des Tourismus hängen, Lösungen zu finden. Und nicht, dass man sie hinter einer Mauer versteckt, damit die Urlauber dieses Elend nicht mitbekommen. Aber ich kenne keine Mauer der Welt, die ewig hält. Sogar die große chinesische Mauer ist mittlerweile nicht mehr als eine Touristenaktion.

Biografie Hamed Abdel-Samad

Hamed Abdel-Samad, geboren 1972 bei Kairo, studierte Englisch, Französisch, Japanisch und Politik. Er arbeitete für die UNESCO, am Lehrstuhl für Islamwissenschaft der Universität Erfurt und am Institut für Jüdische Geschichte und Kultur der Universität München. Abdel-Samad ist Mitglied der Deutschen Islam Konferenz und zählt zu den profiliertesten islamischen Intellektuellen im deutschsprachigen Raum. Seine Autobiographie „Mein Abschied vom Himmel“ sorgte für Aufsehen (Knaur Taschenbuch 2010): „Was er von seinen Landsleuten erwartet, hat er selbst vorgemacht: Aufklärung durch Tabubruch.“ (ZDF Aspekte)



Biografien – Besetzung und Stab

YOUSRY NASRALLAH

Drehbuch & Regie



Yousry Nasrallah wurde 1952 in Kairo geboren und ging auf die deutsche Schule in Kairo, bevor er an der Universität der Stadt Wirtschaft und Politische Wissenschaften studierte. 1973 wurde er am Cairo Film Institute aufgenommen. 1978 verließ er sein Heimatland in Richtung Libanon, wo er vier Jahre lebte und als Journalist für die Zeitung As-Safir arbeitete.

Seit 1980 arbeitet Yousry Nasrallah ausschließlich als Filmemacher. Er war Produktionsassistent für Volker Schlöndorffs *DIE FÄLSCHUNG* (gedreht in Bayreuth 1981), dann Regieassistent für Youssef Chahines „Memory“. 1985 schrieb er mit am Drehbuch zu Youssef Chahines *ADI-EU BONAPARTE*, wo er ebenfalls als Regieassistent tätig war. 1987 schrieb er das Drehbuch zu seinem ersten eigenen Film *SUMMER THEFTS* und führte auch die Regie, als Ko-Produzent fungierte Youssef Chahine. Der Film gewann zahlreiche Preise und zählt zu jenen Werken, die maßgeblich zur Erneuerung des ägyptischen Kinos beitrugen.

1988 bis 1990 arbeitete er mit am Drehbuch zu Youssef Chahines *ALEXANDRIA... WARUM?* („Iskanderijah... lih?“) und stand hierfür auch als Ko-Regisseur hinter der Kamera. Als Letzterer fungierte er neben Chahine 1991 auch bei *CAIRO*. 1993 führte er Regie bei *MARCIDES*, einem Film, der von der Kritik hoch gelobt wurde. 1994 stand Nasrallah für zwei Kurzfilme hinter der Kamera, *THE EXTRA* und *ONE DAY WITH YOUSSEF CHAHINE* für die Reihe „A particular cinema day“ von Canal +. 1995 realisierte er den Dokumentarfilm *ON BOYS, GIRLS, AND THE VEIL* und gewann damit zahlreiche Preise. 1999 führte er bei *EL MEDINA - DIE STADT* („El Medina“) Regie. Als Ko-Produzent fungierte er. Der Film gewann 2001 in Locarno den Spezialpreis der Jury. 2001 schrieb er gemeinsam mit Elias Khoury das Drehbuch für *THE GATE OF SUN* („Bab el Chams“), das er nach Khourys gleichnamigem Roman für die Leinwand adaptierte.

FILMOGRAPHIE

- 2012** **NACH DER REVOLUTION** („After the Battle“ / „Baad el Mawkeaa“)
Cannes 2012 - Offizieller Wettbewerb
- 2011** **INTERIOR/EXTERIOR**
Kurzfilm als Teil des Episodenfilms
18 DAYS („Tamantashar yom“)
Cannes 2011 - Offizieller Wettbewerb - außer Konkurrenz
„Bester Film“ und „Beste Schauspielerin“ bei der Verleihung der
ägyptischen Kritiker-Preise 2011
- 2009** **SCHEHERAZADE, TELL ME A STORY** („Ehky ya Scheherazade“)
Venedig 2009 - Offizielle Auswahl
Toronto 2009 - Offizielle Auswahl
- 2008** **DAS AQUARIUM** („Genenet al asmak“)
Berlinale 2008 - Panorama
- 2004** **DAS TOR ZUR SONNE/THE GATE OF SUN** („Bab el Shams“)
Cannes offizieller Wettbewerb 2004 - außer Konkurrenz
New York 2004
- 1999** **EL MEDINA – DIE STADT/THE CITY** („El Medina“)
Locarno 1999 - Spezialpreis der Jury
Bassem Samra wurde auf den Journées cinématographiques de Carthage
1999 als „Bester Schauspieler“ ausgezeichnet
Neue Regisseure/Neue Filme 1999
- 1995** **ON BOYS, GIRLS AND THE VEIL** („Sobyan wa banat“)
Dokumentarfilm
Locarno 1995 - Sony Award
- 1993** **MARCIDES**
Locarno 1993
- 1988** **SUMMER THEFTS** („Sarikat Sayfeya“)
Cannes 1988 - Quinzaine des Réalisateurs
Locarno 1988

Die Darsteller

MENNA SHALABI (REEM)

Die Tochter der Schauspielerin und Tänzerin Zizi Mustafa begann ihre Karriere im Jahr 2001 mit dem Film THE MAGICIAN („Al-saher“) von Radwan El-Kashef. Schnell etablierte sie sich zu einer der vielversprechendsten Schauspielerinnen des ägyptischen Kinos. Sie wirkte in mehr als 23 Filmen mit, u.a. in I LOVE CINEMA („Baheb el cima“, 2004) von Oussama Fawzi, DOWNTOWN GIRLS („Banat wist el-balad“, 2005) von Mohamed Kahn und CHAOS („Heya fawda“, 2007) von Youssef Chahine.

BASSEM SAMRA (MAHMOUD)

Samras Schauspiel-Karriere begann 1991, als er eine kleine Rolle in CAIRO von Youssef Chahine spielte. 1993 stand er für Yousry Nasrallah in MARCIDES vor der Kamera. Die Zusammenarbeit mit Nasrallah führte er 1995 mit ON BOYS, GIRLS, AND THE VEIL („Sobyan wa banat“) und 1999 mit EL MEDINA - DIE STADT („El Medina“) fort. Für EL MEDINE - DIE STADT erhielt er den Preis als „Bester Schauspieler“ bei dem Filmfestival von Karthago. Mit der Rolle als Abd in Marwan Hameds THE YACoubIAN BUILDING („Omaret yakobean“, 2006) stieg er in die Riege der großen ägyptischen Schauspieler auf.

NAHED EL SEBAÏ (FATMA)

Die jüngste Tochter der beiden ägyptischen Schauspieler Farid Chawki und Hoda Sultan startete ihre Schauspielkarriere im Jahr 2004 mit einer kleinen Rolle in Ihab Lameis AT FIRST GLANCE („Men nazret ain“) und anschließend in Ahmed Rashwans BASRA. 2009 stand sie in Yousry Nasrallahs SCHEHERAZADE, TELL ME A STORY („Ehky ya Scheherazade“, 2009) vor der Kamera und 2010 in Mohamed Diabs KAIRO 678 („678“).

SALAH ABDALLAH (HAJ ABDALLAH)

Abdallah ist ein großartiger Theater- und Fernschauspieler, der bereits in 30 Filmen zu sehen war, darunter in A CITIZEN, A COP, AND A THIEF und in Daoud Abdel Sayeds LETTERS FROM THE SEA.

PHAEDRA (DINA)

Die jordanische Regisseurin, die auch als Bühnen- und Kostümbildnerin arbeitet, startete im Jahre 1999 unter dem Pseudonym Farrah ihre Schauspielkarriere in Daoud Abdel Sayeds LAND OF FEAR („Ard al-Khof“). Neben dem Namen Farrah wirkte sie auch als Phaedra El Masry in Filmen mit.

ABDALLAH UND MOMEN MEDHAT

Nasrallah beobachtete die Söhne des besten Pferdetrainers Ägyptens bei ihrem Lieblingsspiel in Nazlet El-Samman: Pferd und Trainer. Vor der Kamera zeigten sie eine Ruhe und Anmut, die die gesamte Filmcrew verzauberte.

Die Produktionsfirmen

SIÈCLE PRODUCTIONS

Siècle Productions wurde von Georges-Marc Benamou mit dem Ziel gegründet, die große Tradition der vollkommenen Offenheit des französischen Kinos fortzuführen, was bedeutet: offen für alle Arten des Kinos, egal woher es kommt. Ganz in diesem Sinne beteiligte sich Siècle Productions an Yousry Nasrallahs Film NACH DER REVOLUTION im Wettbewerbsprogramm des Festivals von Cannes 2012 mit dem Versuch, die arabische Revolution in einem anderen Licht zu zeigen. Es geht um Kino, das die Geschichte zeitgenössischer Ereignisse erzählt, intimer und direkter als dies der Journalismus oder Diskussionen können. Es geht hierbei mehr um den ästhetischen als den politischen Standpunkt.

Siècle Productions plant auch in Zukunft, seiner Linie treu zu bleiben und dem Arthouse-Kino aus Frankreich und aus anderen Ländern weiter Vorrang zu geben. In Vorbereitung befinden sich unter anderem: ALIAS CARACALLA, ein Film von Alain Tasma, die Adaption eines Buches von Daniel Cordiers (Verlag Gallimard) für France 3 und arte, sowie UN JUIF POUR L'EXEMPLE/SOMBRE PRINTEMPS, eine Verfilmung von Jacques Chessexs Buch (Verlag Grasset) mit Michael Lonsdale, Bruno Ganz und Gilbert Melki in den Hauptrollen.

NEW CENTURY PRODUCTION UND DOLLAR FILM

New Century gilt derzeit als eine der wichtigsten Filmproduktionsfirmen Ägyptens. Walid El-Kordy, Gründer und Leiter des Unternehmens, ist der Sohn von Ismael El-Kordy - einem Pionier der arabischen Film-Verleih-Branche - der die Firma Dollar Film vor mehr als 60 Jahren gründete. Nach der Millennium-Wende gründete Walid El-Kordy, aus Liebe zum Kino, die New Century Production, eine Tochtergesellschaft von Dollar Film, und produzierte mit ihr eine Reihe von großartigen Filmen wie THE SEVENTH SENSE, TRUE DREAMS, MICKY'S FAMILY („Aelat Miki“, 2011), BIBO AND BESHIR, 678 („Kairo 678“) von Mohamed Diab, der am 30. Mai 2012 in Paris Premiere feierte, sowie ASMAA (2011) von Amr Salama. Die meisten dieser Filme wurden bei europäischen und amerikanischen Filmfestivals ausgezeichnet. Ziel von New Century Production ist es, pro Jahr acht qualitativ hochwertige Filme zu produzieren und eine Verbindung zwischen nationalem und internationalem Publikum aufzubauen.



WWW.REVOLUTION-DERFILM.DE

MENNA SHALABI BASSEM SAMRA NAHED EL SEBÄI SALAH ABDALLAH PHAEDRA ABDALLAH UND MOMEN MEDHAT IN EINEM FILM VON YOUSRY NASRALLAH „NACH DER REVOLUTION“

DREHBUCH YOUSRY NASRALLAH UND OMAR SHAMA PRODUZIERT VON WALID EL-KORDY (ÄGYPTEN) UND GEORGES-MARC BENAMOU (FRANKREICH) ASSOCIATE PRODUCER JÉRÔME CLEMENT EXECUTIVE PRODUCER AMAL EL HAMOULY LINE PRODUCER AHMAD BADAWY KAMERA SAMIR BAHSAN

SCHNITT MONA RABI TON IBRAHIM DESSOUKY MUSIK TAMER KARAWAN SOUND EDITING FRANCIS WAGNIER UND BORIS CHAPPELLE SOUND MIXING CHRISTOPHE VINGTRINIER PRODUCTION MANAGERS ELISABETH MERGUI-RAMPAZZO (FRANKREICH) UND AHMAD YOUSSEF (ÄGYPTEN)

ART DIRECTOR MOHAMMED ATTEYA KOSTÜM NAHED NASRALLAH REGIE YOUSRY NASRALLAH EINE FRANZÖSISCH-ÄGYPTISCHE PRODUKTION VON SIECLE PRODUCTIONS STUDIO 37 NEW CENTURY DOLLAR FILM FRANCE 3 CINEMA MIT DER BETEILIGUNG VON FRANCE TELEVISIONS

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG DER REGION ÎLE-DE-FRANCE MIT BETEILIGUNG VON SANAD DER POST-PRODUKTIONS-FOND DES ABU DHABI FILM FESTIVAL (VEREINIGTE ARABISCHE EMIRATE) IM VERLEIH DER POLYBAND MEDIEN GMBH

